



Blickpunkt Augsburg



Oktober 2008

Informationsblatt des VVN - BdA Kreisverbands Augsburg

Inhalt

Gedenkveranstaltung 1.11.2008
Einweihung der Gedenktafel für Anna Pröll (1.11.08)
Esther Bejarano über ihr Leben
Konzert mit Esther und Edna Bejarano & Coincidence in Augsburg (9.11.2008)
„Aktuelle Entwicklungen in der Erinnerungspolitik... (16.10.08)
Die letzte Seite
Impressum

Konzert mit Esther und Edna Bejarano & Coincidence
am Sonntag, 09.11.2008 um 12.30 Uhr

mehr hierzu auf Seite 2-4

Gedenkveranstaltung Für die Opfer des Faschismus

Westfriedhof Augsburg, 1. November 2008 um 10.00 Uhr



Wie in den letzten Jahren werden wir 63 Jahre nach der Befreiung vom deutschen Faschismus die **Gedenkveranstaltung für die Opfer des Faschismus** auf dem Westfriedhof durchführen. Viele Menschen, die sich aus politischen, kirchlichen oder individuellen Motiven im Widerstand zum deutschen Faschismus befanden, mußten ihr Leben lassen - auch in Augsburg.

Teils brutal mißhandelt, ermordet oder aus Verzweiflung in den Selbstmord getrieben, sind ihre Namen heute bei vielen vergessen. Personen wie Clemens Högg, Hans Adelhoch, Pfarrer Dr. Max Josef Metzger, Leonhard Hausmann oder Josef (Bebo) Wager stehen stellvertretend für viele, die sich aktiv gegen das Terrorsystem des deutschen Faschismus auflehnten und mit ihrem Leben bezahlen mußten.

Wider dieses Vergessen wurde vor 58 Jahren von der Stadt Augsburg im Westfriedhof ein Denkmal für die Opfer des Faschismus erbaut. 235 KZ-Opfer fanden dort ihre letzte Ruhe.

Das Erbe der Opfer sollte uns Ermahnung sein, den zunehmenden rassistischen und antisemitischen Tendenzen in unserer Gesellschaft entgegenzutreten. Die Gedenkveranstaltung am Westfriedhof ist ein Anlass, sich der Grauen der Vergangenheit zu erinnern und daraus Lehren zu ziehen.

Treffpunkt ist vor dem Krematorium, von dem ein Schweigemarsch zur Gedenkstätte mit Kranzniederlegung erfolgt. Nach der Begrüßung erfolgt eine Ansprache von Wolfgang Peitsch (DGB-Sekretär Kreis Augsburg) umrahmt mit Texten gelesen von Martin Herrmann, Schauspieler am Theater Augsburg.

Weitere Informationen zum Gedenkort Westfriedhof auf http://www.vvn-augsburg.de/2_archiv/0111gedenkveranstaltung/index.htm

Veranstaltungshinweis: Theater Augsburg:
So., 02. 11, 11.00 Uhr
Brecht und der Anstreicher
Texte und Gedichte gegen Hitler -mit Dr.
Michael Friedrichs (Vortrag und Moderation)
und Mitgliedern des Schauspielensembles

„Ich möchte, dass die Kinder ohne Angst vor der Zukunft aufwachsen können. Nie mehr sollen Menschen Krieg oder Faschismus erleiden müssen.“

Geburtsort: Haus von Anna Pröll
geb. Nolan
Widerstandskämpferin gegen das Naziregime
Überlebende des Konzentrationslagers Moringen
Trägerin des Bundesverdienstkreuzes der BRD
Ehrenbürgerin der Stadt Augsburg

* 12.6.1916
gestorben am 28.5.2006

Gedenktafel für Anna Pröll am 01.11.2008

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung auf dem Westfriedhof, werden wir um ca. 11.30 Uhr am Geburtshaus von Anna Pröll in der Augsburger Str. 5 eine Gedenktafel einweihen.

Allen Sponsoren herzlichen Dank, wir haben das Ziel erreicht!! Alle weiteren Spendenbeträge werden ausschließlich für den Erhalt der Tafel verwendet. Unsere Kontaktdaten können dem Impressum auf Seite 6 entnommen werden.



Konzert mit Esther und Edna Bejarano & Coincidence

Sonntag 9.11.2008 - 12.30 Uhr
Mephisto-Kino Augsburg, Karolinenstr. 21
Eintritt 8,- • Vorverkauf / 10,- • Abendkasse
Reservierungen unter Tel.: 0821/15 30 78



Bass: Joram Bejarano
Gitarre: Clemens Völker
Cello: Wilfried Hesse

Esther

eine perfekte Koloratursopranistin in den 50er Jahren, die heute eine gefragte Interpretin antifaschistischen Liedgutes ist. Mit der Aussagekraft ihrer Erfahrungen singt sie überwiegend jiddische und hebräische Lieder. Im deutschsprachigen Bereich interpretiert sie Lieder von Brecht / Eisler und Tucholsky.

Edna

eine Sängerin, die ihre internationale Karriere im Bereich der Populärmusik begann und sich zu einer faszinierenden Jazz und Folklore- Interpretin entwickelte. Ihr Gefühl für Musik und ihre außerordentliche sprachliche Begabung machen nicht nur Lieder von Theodorakis und Nazim Hikmet zum musikalischen Ereignis.



Esther Bejarano ist bis heute engagiert gegen rechte Gewalt, Rassismus und Antisemitismus.

In den Liedern, die sie mit ihrer Band Coincidence vorträgt spiegelt sich Ihre Lebensgeschichte wieder.

Esther und Edna sind Mutter und Tochter.

Esther war Mitglied im Mädchenorchester Auschwitz / Birkenau. Aufgrund dieser persönlichen Betroffenheit sind beide vereint im kulturpolitischen Engagement und finden zu einer einmaligen künstlerischen Aussagekraft, die eine Brücke zwischen Vergangenheitsbewältigung und zukunftsgerichteter antifaschistischer Aufklärung schlägt.

Zwei Sängerinnen, die beide auf eine eigenständige, erfolgreiche künstlerische Laufbahn zurückblicken.

Coincidence - heißt nicht nur Zufall, sondern auch Übereinstimmung.

Zufällig sind die Gruppenmitglieder zusammengetroffen, durch die Übereinstimmung im Gestus und im Fühlen sind sie zusammengeblieben. Sie haben jedoch einen völlig unterschiedlichen beruflichen Hintergrund, der von der Klassik über Folklore und Pop bis zum Jazz reicht. Diese Spannweite von kammermusikalischer Feinheit bis zu mitreißenden Rhythmen spiegelt sich in ihrer Musik wieder. Die Gruppe verfügt über ein vielseitiges internationales Repertoire.

Esther und Edna singen in neun Sprachen: Jiddisch, Hebräisch, Spanisch, Griechisch, Türkisch, Englisch, Deutsch, Ladino und Romanes. Die Inhalte der jiddischen Lieder aus den Ghettos, dem Widerstand und der Diaspora bilden einen besonderen Schwerpunkt in ihrem Programm.



Veranstalter: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-BdA Kreisverband Augsburg in Kooperation mit der Petra-Kelly Stiftung - Bayerisches Bildungswerk der Ökologie und Demokratie in der Heinrich Böll-Stiftung e.V. und Unterstützung durch attac Augsburg, Augsburger Friedensinitiative (AFI), Bündnis für Menschenwürde Augsburg und Schwaben e.V., DGB Augsburg und Jüdisches Kulturmuseum
Kirchbergstr. 40, 86157 Augsburg - Mail: vvn_augsburg@web.de - Internet: www.vvn-augsburg.de
(weitere Infos: http://vvn-augsburg.de/3_portraits/bejarano_esther/bejarano.html)



Esther Bejarano schrieb über ihr Leben im Jahr 2007 nachfolgenden Brief an die Landesdelegiertenkonferenz in Baden-Württemberg

(Birna u 5.5. 2007)

... Wenn man 82 Jahre alt ist, hat man ja viel erlebt. Einiges davon möchte ich euch erzählen.

Im Jahr 1940 haben mich meine Eltern in ein Vorbereitungslager zwecks Auswanderung nach Palästina geschickt. Da war ich 16 Jahre alt, weg von meinem Elternhaus. Auf dieser Hachscharah, so nannte man das Vorbereitungslager auf hebräisch, arbeitete ich mit noch 60 – 70 Jugendlichen bis 1941. Wir lebten dort wie in einem Kibbuz, in einer Gemeinschaft, in der wir uns auch kulturell betätigten. Alle diese Lager wurden dann von den Nazis geschlossen und die Jugendlichen wurden von dem Vorbereitungslager Ahrensdorf in das Zwangsarbeitslager Neuendorf bei Fürstenwalde/Spree verbracht, wo wir bis zu unserer Deportation Zwangsarbeit leisten mussten.

Am 18. April 1943 wurden wir dann in Viehwaggons nach Auschwitz-Birkenau verbracht. Die Fahrt in den Viehwaggons war unerträglich. Es gab keine Fenster, nur kleine Luken. Die Luft wurde immer schlechter. Alle mussten auf dem Boden sitzen, denn es gab weder Bänke noch Stühle. Eine Toilette war nicht vorhanden. In einer Ecke stand ein Kübel, auf dem man seine Notdurft verrichten musste, was sehr erniedrigend und beschämend war.

Viele alte Menschen konnten die Fahrt nicht überleben. Wir legten die Toten auf die Seite, damit wir nicht über sie steigen mussten. Nach etwa 2 Tagen Höllenfahrt kamen wir in Auschwitz an. Auf der jüdischen Rampe wurden die Türen der Waggons geöffnet und wir stiegen aus dem Viehwaggon. In Zivil gekleidete Männer sagten wir kämen in ein Arbeitslager und sie zeigten uns die Lastautos, die auf einer Seite standen. Alle Menschen über 45 Jahre alt, Frauen mit kleinen Kindern, schwangere Frauen, Männer und Frauen die gehbehindert oder krank sind, sollen auf die Lastautos steigen, sie würden ins Lager gefahren. Wir fanden das ganz gut und dachten, es sei sicher nicht so schlimm in dem neuen Lager.

Die Jungen sollten sich in fünfer Reihen aufstellen, Frauen und Männer getrennt, sie mussten ins Lager marschieren. Diejenigen, die auf die Autos stiegen, fuh-

ren ins Gas. Als wir durch das Tor kamen, wehte schon ein anderer Wind.

SS-Männer und Frauen schrien uns an: So ihr Saujuden, jetzt zeigen wir euch mal was arbeiten heißt. Sie trieben uns in die so genannte Sauna, einen Riesensaal.

Dort standen SS-Männer und Frauen, die uns befahlen, uns nackt auszuziehen. Wir wollten uns nicht vor den Männern ausziehen. Gefangene, die bei der Ankunft neuer Gefangener mithelfen mussten, sagten uns, wir sollen uns ausziehen, denn wenn nicht wäre das schon unser Todesurteil. Nackt standen wir in einer Reihe, es wurden uns die Haare geschoren, dann mussten wir unter eine kalte Dusche und danach in einen Heißluftraum zum trocknen. Wieder mussten wir uns danach in einer Reihe aufstellen und bekamen auf dem linken Arm eine Nummer eintätowiert.

Von da an waren wir nur noch Nummern, Namen wurden abgeschafft. Nun mussten wir die Sträflingskleidung anziehen und wurden in Arbeitskolonnen eingeteilt. Ich kam in ein Außenkommando, musste mit noch vielen Frauen schwere Steine von einer Seite eines Feldes zur anderen Seite schleppen. Am nächsten Tag mussten wir die selben Steine wieder zurückschleppen. Diese unsinnige Arbeit machte ich ca. 3 Wochen.

Ich hatte kaum noch Kraft, diese Arbeit weiter zu machen. Die Devise der Nazis war: Vernichtung durch Arbeit. Das wäre ihnen bei mir gelungen, wenn ich nicht das Glück gehabt hätte, aus dieser Kolonne raus zukommen. Als ich eines abends völlig entkräftet in den Steinblock kam, in dem ich mit noch 7-10 Frauen in einer Koje auf dem blanken Boden ohne Decken übernachtete, stand dort eine polnische Musiklehrerin, namens Tschaikowska, die von der SS den Befehl bekam, ein Mädchenorchester aufzustellen. Sie suchte nach Frauen, die ein Instrument spielen können. Ich konnte Klavier spielen, aber es gab dort kein Klavier. Tschaikowska sagte, wenn ich Akkordeon spielen könnte, würde sie mich prüfen.

Ich sollte ihr den deutschen Schlager: „Du hast Glück bei den Frauen, Bel Ami“ vorspielen. Ich kannte den Schlager, hatte aber nie zuvor ein Akkordeon in der Hand. Aber ich wollte unbedingt aus der Arbeitskolonne raus und log und sagte, ich hät-



te schon lang nicht mehr Akkordeon gespielt, ich müsste erst ein bisschen üben. Frau Tschaikowska erlaubte mir in einer Ecke der Musikbaracke, in der die ganzen Instrumente standen, zu üben. Ich wusste nur, dass man ziehen muss um einen Ton zu kriegen. Die rechte Hand war problemlos, da Klaviertasten vorhanden waren.

Aber die linke Hand sollte die Akkorde für die Melodie spielen. Nur durch mein gutes Gehör gelang es mir, die richtigen Akkorde zu fassen. Es war wie ein Wunder, dass ich dank meines Ehrgeizes die Prüfung bestanden habe. Außer mir konnte meine Freundin Hilde Grünbaum (Geige) und Sylvia Wagenberg (Block-

Buchtip

Esther Bejarano, Mitbegründerin und Vorsitzende des Auschwitzkomitees in der Bundesrepublik, Musikerin und unermüdete Zeitzeugin der NS-Verbrechen legt den Erfahrungsschatz ihres 80jährigen Lebens in dieser Autobiographie vor. Als 18-jährige wird sie nach Auschwitz deportiert, wo sie als Mitglied des "Mädchenorchesters von Auschwitz" Häftlinge in den Tod begleiten mußte.

Ihr gelingt es, ins Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück überstellt zu werden und damit dem unmittelbaren Tod durch Vergasung zu entkommen.

Sie flieht von dort mit Kameradinnen kurz vor dem Eintreffen alliierter Truppen und wandert nach Palästina/Israel aus, wo sie als Musikerin tätig ist.

1960 verläßt sie Israel aus Enttäuschung über die Besatzungspolitik der israelischen Regierung und läßt sich in Hamburg nieder. In den 70er Jahren wird sie gegen den stärker werdenden Neofaschismus aktiv, gründet das Auschwitz-Komitee und widmet sich bis heute mit ihrer Gruppe "Coincidence" der Verbreitung jiddischer Musik.



flöte) auch ins Orchester aufgenommen werden. Wir mussten am Tor stehen und spielen, wenn die Arbeitskolonnen vom Lager aus- und einmarschierten. Später mussten wir auch spielen, wenn neue Züge mit jüdischen Menschen aus ganz Europa ankamen, die direkt in die Gaskammern fuhren. Mit Tränen in den Augen spielten wir, denn wir wussten, dass all diese Menschen vergast würden. Hinter uns standen die SSSchergen mit ihren Gewehren. Die Menschen in den Personenzügen winkten uns zu.

Sicher dachten sie, wo die Musik spielt kann es ja nicht so schlimm sein. Im November 1943 wurde ich als so genannter Mischling, ich hatte eine christliche Großmutter väterlicherseits, mit noch 70 Frauen in das Frauenstraflager Ravensbrück verbracht, das kein Vernichtungslager war. Dort arbeitete ich bei der Fa. Siemens, die im Lager mindestens 20 Hallen errichteten und uns Häftlinge Kriegsmaterial herstellen ließen.

Ende April/ Anfang Mai 1945 mussten wir auf den Todesmarsch gehen, auf dem viele Gefangene von den an den Seiten gehenden SS-Frauen und Männern erschossen wurden, wenn sie hinfielen und nicht so schnell wieder aufstehen konnten. Ich habe das Vernichtungslager Auschwitz, das Frauenstraflager Ravensbrück und den Todesmarsch überlebt. Im gleichen Jahr 1945 konnte ich illegal nach dem damaligen Palästina auswandern, das unter britischer Verwaltung stand. Von anderen jüdischen Überlebenden erfuhr ich von der Ermordung meiner Eltern und meiner Schwester Ruth durch die Nazis.

Ich bin also die einzige Überlebende meiner Familie, die nicht mehr aus Deutschland auswandern konnten. Mein Bruder Gerdi, der 8 Jahre älter war als ich, wurde noch rechtzeitig von meinen Eltern nach Amerika zu einer Tante geschickt und meine Schwester Tosca im selben Jahr 1937 nach Palästina. Eigentlich wollte ich direkt nach meiner Ankunft in Palästina in einen Kibbutz gehen und dort Musik studieren. Aber das klappte nicht. So musste ich mein Studium allein finanzieren und arbeitete schwer als Hausangestellte, als Akkordarbeiterin in einer Zigarettenfabrik und als Kindermädchen.

Noch während meiner Ausbildung zur Koloratursopranistin trat ich in den Arbeiterchor Ron ein, und hatte das Glück mit diesem palästinensischen Chor 1947 zum ersten internationalen Jugendfestival nach Prag fahren zu dürfen und 1949 fuhr ich mit diesem Chor für Israel nach Budapest. In Prag erhiel-

ten wir den 3. Preis und wurden von dort nach Paris eingeladen und gaben viele Konzerte. Ihr müsst euch vorstellen, das Publikum in Paris und anderen französischen Städten lechzte buchstäblich nach antifaschistischen Liedern 2 Jahre nach Kriegsende, nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Übrigens waren auch deutsche Jugendverbände in Prag vertreten.

Im Mitteilungsblatt der FDJ von Januar bis März 1947 stand, ich zitiere:

„Hundert junge Freunde werden uns, die wir die Fehler der Vergangenheit erkannt haben, in Prag vertreten. Sie werden nach jahrelanger Isolierung zum 1. Mal mit Jugendlichen aller Länder gemeinsame Probleme besprechen.

Wir wissen, dass wir deutschen Jugendlichen uns erst das Vertrauen der Weltjugend wieder erwerben müssen“. Zitat Ende. Liebe Freundinnen und Freunde, viele, die die Hölle des deutschen Faschismus erlebt haben, fühlen sich verpflichtet alles zu tun, damit diese schreckliche Zeit nicht vergessen wird, indem sie in Schulen ihre Erlebnisse erzählen, indem sie Reden halten und sich kulturell einbringen, sei es durch Musik, Schauspiel oder Malerei, sei es dass sie ihre Erfahrungen in Büchern und Gedichten niederschreiben. 62 Jahre danach ist es mehr denn je erforderlich, immer wieder an die dunkelste Geschichte Deutschlands zu erinnern.

Aber wir haben nun das Problem, dass viele Zeitzeugen so alt sind, dass sie diese Arbeit nicht mehr machen können. Das heißt also, dass wir Alten bald nicht mehr da sein werden. Und somit wünschen wir uns, dass ihr Jungen und ihr alle unsere Arbeit weiterführen werdet. Wenn wir die politische Entwicklung verfolgen, so sehen wir einen gewaltigen Rechtsruck. Nationalismus wird wieder vorbereitet. Die Regierung wird sich durch noch mehr Sozialabbau profilieren.

Wenige Arbeitsplätze werden geschaffen und das heißt, dass viele Menschen ohne Existenz dastehen werden. Das bringt Unmut und Verzweiflung. Das bringt rechts denkende auf die Straße. Ausländerhass, Rassismus und Antisemitismus sind schon in großer Masse vorhanden und wird sich noch mehr ausbreiten.

Dagegen und gegen Kriege in der gan-



Esther Bejarano und Anni Pröll
bei der Uraufführung des Dokumentarfilms über Anna Pröll -
«Anna, ich hab Angst um dich» in Augsburg am 28.2.2002

zen Welt, die von deutschem Militär unterstützt werden, gegen deutschen Waffenhandel in Krisengebiete und gegen Hungertod in vielen Ländern müssen wir, alle Antifaschistinnen und Antifaschisten, kämpfen.

Das ist für uns nicht leicht, zumal wir von Polizei und Regierung gehindert werden Demonstrationen gegen Nazis oder gegen Krieg und andere Missstände zu veranstalten.

Wie ist es möglich, dass nach Auschwitz Antifaschisten mit Wasserwerfern von der Straße gefegt werden, wie ist es möglich, dass Antifaschisten Bußgelder bezahlen müssen, weil sie zu Gegendemos aufrufen.

Dennoch bin ich zuversichtlich, denn ich sehe unsere jungen Antifaschistinnen und Antifaschisten in der VVN, im Ausschwitzkomitee, in der Lagergemeinschaft Ravensbrück Freundeskreis und in den Gewerkschaften- wie sie sich für alles, was uns Alten wichtig erscheint, einsetzen.

Liebe Freundinnen und Freunde, nun bleibt mir nur noch an unsere antifaschistische Jugend und euch alle zu appellieren:

Helft uns, bringt euch ein, schaut nicht weg, wenn Unrecht geschieht.

Denkt an das Vermächtnis von Buchenwald:

Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!



**Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes /
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten**

Kreisverband Augsburg

Homepage: www.vvn-augsburg.de
Email: vvn_augsburg@web.de



Diskussionsveranstaltung

**„Aktuelle Entwicklungen in der Erinnerungspolitik: Gleichsetzung von Holocaust und Vertreibung – historischer Revisionismus im Kommen?“
mit Eva Hahn**

Donnerstag 16. Oktober 2008, 19.30 Uhr

Saal im Bürgerhaus Pfersee, Stadtberger Str. 17, 86157 Augsburg

Bis jetzt gründete der Mainstream-Diskurs in Deutschland auf dem Bewusstsein der deutschen Verantwortung für das Naziregime. Der neue Diskurs versucht nicht, die Nazi-Verbrechen zu leugnen, sondern diese Verbrechen herunterzuspielen, indem man die Bilder des Holocaust und der Vertreibung als zwei Varianten „ethnischer Säuberungen“ miteinander verbindet.

Hinzu kommt der Versuch, die deutschen Verbrechen im europäischen Maßstab zu relativieren. Die Verfechter des neuen Trends distanzieren sich ausdrücklicher vom Naziregime als ihre Vorgänger, und sie betonen die Einzigartigkeit des Holocaust. Indem sie die Alliierten ähnlicher Verbrechen mit derselben ideellen Grundlage bezichtigen, indem sie den Nazismus als ein normales Phänomen innerhalb der europäischen Geschichte darstellen, indem sie die Unschuld der Opfer der Vertreibung behaupten, erreichen die Verfechter der neuen Geschichtsschreibung jedoch das gleiche, was von neonazistischen Revisionisten verbreitet wird: eine Umschreibung der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, wie sie seit dem 2. Weltkrieg von den meisten Europäern verstanden wird.

Es wäre zu prüfen, wie man diesem revisionistischen Diskurs, der außerhalb Deutschlands keine breitere Akzeptanz finden konnte, hierzulande entgegenzutreten kann und worauf die Resonanz beruht, auf die er in Deutschland stößt. Für uns in Augsburg dürfte das Thema besonders relevant sein, müssen wir uns doch alle zwei Jahre mit Frontkämpfern dieses Diskurses herumschlagen, die in dieser Stadt regelmäßig den so genannten „Sudetendeutschen Tag“ anzetteln.



Zur Referentin:

Eva Hahn ist gebürtige Pragerin, seit 1968 in der Bundesrepublik Deutschland, studierte an den Universitäten Prag, Stuttgart und an der London School of Economics, dort 1981 Promotion, 1981-1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Collegium Carolinum, Forschungsstelle für die böhmischen Länder, in München. Verfasserin zahlreicher Studien und Abhandlungen zur Geschichte des politischen Denkens im 19. und 20. Jahrhundert und zu den deutsch-tschechischen Beziehungen.

Eva Hahn war Mitinitiatorin des Aufrufs „Für einen kritischen und aufgeklärten Vergangenheitsdiskurs“ zahlreicher Prominenter im Jahre 2003, der sich gegen das „Zentrum für Vertreibungen“ richtete. Sie schreibt u.a. gegen den im 19. Jahrhundert ausgebildeten Mythos vom deutschen Osten und einer deutschen Mission im Osten.

Zu Ihren jüngsten Veröffentlichungen zählt:

Die „Holocaustisierung des Flucht- und Vertreibungsdiskurses“ – Historischer Revisionismus oder alter Wein in neuen Schläuchen? Von Eva Hahn [Vergangenheit und Hans Henning Hahn, veröffentlicht in: Michal Kopeček (Hg.): Past in the Making. Historical Revisionism in Central Europe after 1989 in der Mache. Historischer Revisionismus in Mitteleuropa nach 1989], Central European University Press. Budapest 2008. Übersetzung durch Luise Gutmann/Renate Hennecke in Deutsch-Tschechische Nachrichten Dossier Nr. 8, Mai 2008

Weitere Information auf der Homepage von Eva Hahn <http://www.bohemistik.de/evahahn>

Aktuelle Veranstaltungstermine für Augsburg auch unter www.forumaugsburg.de

Streiten mit Neonazis - Zum Umgang mit öffentlichen Auftritten von Neonazis (2007)

http://arug.de/component/option,com_docman/task,doc_details/gid,13/Itemid,69/

Vom Rand zur Mitte – rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland (2006)

http://www.fes.de/rechtsextremismus/pdf/Vom_Rand_zur_Mitte.pdf

Trittbrettfahrer der sozialen Frage - DGB-Broschüre zur Sozialdemagogie von Neonazis (2007)

http://www.igmetall.de/cps/rde/xbcr/SID-0A456501-1B7B3939/internet/docs_ig_metall_xcms_27907__2.pdf

Wir lassen uns das Wort nicht nehmen! (2007)

Neuaufgabe einer MBR-Broschüre zum Umgang mit rechtsextremen Veranstaltungsbesucher/innen erschienen

<http://www.mbr-berlin.de/Aktuelles/415.html>

Hetzer, Schläger, Demagogen - Ideologie und Strategie der NPD (2006)

<http://stark-gegen-rechts.spd.de/servlet/PB/show/1677920/NPD-Broschre.pdf>

Rechtsextremismus in Deutschland Analysen, Erfahrungen, Gegenstrategien (2006)

http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Manuskripte_61.pdf

PRESSEMITTEILUNG

Gedenkfeier endet mit Ermittlung – Das Ermittlungsverfahren wurde von der Staatsanwaltschaft eingestellt.

Aufgrund der Anwesenheit an der Gedenktafel vor dem ehemaligen Gestapogefängnis wurde gegen Dr. Harald Munding durch den Einsatzleiter der Polizei, Josef Käsmayr eine Anzeige

wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz gestellt (die AZ berichtete am 19.11.2007).

Am 18.11.2007 hatte Dr. Harald Munding aufgrund von Rückfragen von, vor der Gedenktafel stehenden Personen (die offizielle Gedenkveranstaltung an der blauen Kappe war schon zu Ende), eine Erläuterung zum Gedenkort an die Umherstehenden gegeben. Für manch einen der Anwesenden war die unscheinbare Gedenktafel bisher vollkommen unbekannt. Die Erläuterung, wie sie auch auf Stadtrundgängen stattfindet, wurde auch nicht von der anwesenden Polizei abgebrochen. Vielmehr hatte man den Eindruck, dass auch einige Polizisten die Hinweise zum Gedenkort dankbar angenommen haben. Der Einsatzleiter betrachtet die ca. 30 Anwesenden, einschließlich der Passanten, die vorher auf der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag der Stadt Augsburg waren, als Kundgebung. Er nahm die Personalien von Dr. Harald Munding, mit dem Vorwurf ein Versammlungsleiter einer nicht genehmigten Kundgebung zu sein, auf. Den Anschuldigungen folgte die Staatsanwaltschaft nicht und stellt im August 2008 das Verfahren ein. Wieder einmal bleibt ein friedlicher Bürger auf seinen Rechtsanwaltskosten sitzen. Der zynische Kommentar eines Polizisten „Man muss auch mal Opfer bringen“.

Weitere Infos: http://vvn-augsburg.de/2_archiv/Jahrestage/volkstrauertag/index.htm

Spendenkonto

VVN-BdA Augsburg
Kto.Nr. 4861795, Augusta-Bank
Augsburg, BLZ: 72090000

VVN-BdA Monatstreff

Wir treffen uns jeweils am letzten Dienstag im Monat in der Kresslesmühle 19.³⁰ Uhr, 1. Stock.

Email-Verteiler

Email an vvn_augsburg@web.de und wir nehmen Sie/Dich in unseren Verteiler auf.

Archiv der VVN-BdA Augsburg

Für Bücherspenden/Dokumente/Bilder sind wir sehr dankbar. Eine aktuelle Liste der ausleihbaren Bücher findet sich auf unserer Homepage.

VVN-BdA Augsburg

Antifaschistische Informationen aus Augsburg und Umgebung
www.vvn-augsburg.de

Forum solidarisches und friedliches Augsburg

Terminkalender und Hintergrundinformationen zu politischen Themen
www.forumaugsburg.de

Denkort : Halle 116

Vorstellung der Initiative zum Erhalt der Halle 116 (ehemaliges Außenlager des KZ Dachau) als Denkort
www.pfersee.de/denkort

Attac-Netzwerk Augsburg

www.attac.de/augsburg/

Augsburger Friedeninitiative

www.augsburger-friedensinitiative.de/

AStA Brecht-Universität Augsburg

<http://www2.student.uni-augsburg.de/~asta/home/index.shtml>

Grüne Jugend Augsburg wird gerade neu gestaltet

<http://www.gj-schwaben.de>

SDAJ Augsburg

<http://beckstein-stoppen.de/SDAJ-,Augsburg.html>

Augsburg-Wiki

Informationsportal für Augsburg
<http://www.augsburgwiki.de>

Welt Online

RedGlobe

Linkes Nachrichtenmagazin
www.redglobe.de

Labournet

Aktuelle Informationen aus den Betrieben und Gewerkschaften, hier und überall
www.labournet.de

Wikipedia

Lexikon für alle Lebensfragen
<http://de.wikipedia.org>

